

Verbundkatalog Kalliope

Horn-Nori, Adolf
Harlingen, 1929-07-18

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

MAATSCHAPPIJ TOT BEVORDERING DER TOONKUNST

MUZIEKSCHOOL

HARLINGEN.

DIRECTEUR:

A. HORN-NORI.

HARLINGEN,

Zuiderhaven 39.

~~17~~ 18 Juli 1929.

Ihrer geachteter Herr.

Meine Situation ist derart, dass ich, falls nicht noch ein Wunder geschieht, nächstens Bankrott erklären muss. Sie werden wohl begreifen, dass ich unter diesen Umständen nicht die Sorge um die Kinder auf mich nehmen kann. Nach Ihren Beschlüssen ^{von Ihnen} und den ausgesetzten Beträgen ist es jedoch nicht anders denkbar, als dass ich das Fehlende ersetze. Ich bin dazu nicht in Stande. Wenn wir durch diese Monate uns noch in den Herbst hinstrecken sollten, wäre es nur durch eine erneute Gendarmenaufnahme möglich; von zwei Seiten wurde sie mir bereits versagt. Wie soll ich da für Dritte aufkommen können? Ich täte es gewiss gerne, aber es ist eben absolut unmöglich.

Am 15^{ten} Juli sollten Mk. 100. - kommen; ich hoffe, Sie haben sie bereits abgeschickt? Doch wollen Sie Holger die f. 59. - für August ^{monat.} (Holger braucht nicht mehr als diesen Betrag - das Leben ist hier teuer!) nicht geben. Was soll denn dafür aufkommen? Wäre H. in Rostock geblieben, hätten Sie ihm doch weiter ¹⁵⁰ Mk. monatlich weiter zugewendet? Ich verstehe, es sind große und schwere Opfer, die Sie für die Kinder auch so bringen. Aber bedenken Sie, dass Sie damit nur erst Unterkunft und Ernährung bezahlt haben. Die Kinder müssen doch auch gekleidet sein. Und Holger verbraucht am Theater so viel an Schuhen und Klei-

ding; — er kommt hier an mit abgetragenen, schätzbaren Sachen, sieht aus wie ein Vagabund; — wir mussten ihm Unterzug, Schuhe, einen Hut etc. anschaffen (auf Kredit!) Diese Zustände bringen mich zur Verzweiflung und so entschloss ich mich zu diesem Brief und Sie zu bitten, mir die 100 Mk. für August nicht vorzuenthalten. Ausserdem muss ja H. für die Russenreise nach Rostock und um bis zum 15^{ten} Sept. (da ihm dann erst die Gage ausbezahlt wird) durchzukommen weitere 100 Mk. haben. Wie ist es anders zu machen? Ich wünschte es wirklich nicht. Sie schreiben, H. müsste schon, hier Arbeit und Verdienst zu finden. Aber, nur das Himmels Willen!; wie, wo? Womit? Es nimmt halt hier von Arbeitslosen, von gelernten Arbeitern die auf die Armen Rasse angewiesen sind!

Die Kinder verlangen nichts heizer und dringender, als gänzlich von Ihnen unabhängig zu sein. Holger will nun jetzt (d. h. mit Sept.) schon ganz auf Ihren Beistand verzichten. Er verdient dann Kontraktgemäss 100 Mk monatlich; es kommen dazu Gastspielgelder, so dass er im günstigsten Falle auf 150 kommt. Das ist gewiss sehr wenig, wenn er sich davon auch noch Kleiden soll! Es wird wohl nötig sein, dass Sie ihm einen reduzierten Monatswechsel auch für das folgende Theaterjahr noch gewähren. (Auch hat er, glaub'ich, in Weimar noch Schulden?)

Holger ist recht begabt für die Regie. Ich habe hier nämlich eine kleine Oper von Mozart aufführen lassen und es war wirklich erstaunlich, was Holger hinsichtlich Bühnenbild, Gruppierung, Agieren etc. zustande gebracht hat. Der laute Erfolg der Oper (sie musste wiederholt werden) verdankten wir ihm zum grossen Teil. Er denkt auch, daran, nach dem Kontrakt abgelaufenen Jahr Volontär-Regisseur zu werden; er erhält

MAATSCHAPPIJ TOT BEVORDERING DER TOONKUNST

MUZIEKSCHOOL

HARLINGEN.

DIRECTEUR:

A. HORN-NORI.

2.)

HARLINGEN,

Zuiderhaven 39.

192

dann 150 Mk. Gehalt. Bei späterem Engagement gleich 400 und auch.
Seine Laufbahn ist also so gut wie gesichert.

Lothar aber muss absolut erst seine Solisten-Prüfung gemacht haben,
sonst ist ^{sein} die ganze Karriere verdorben. In der Angst, dass Sie ihn ins
Stich lassen und aus dem Wunsche, nicht mehr um Ihre Unterstützung
bitten zu müssen, denkt er daran, seine Arbeit und sein Studium auf-
zugeben und irgend eine Ausstellung zu suchen; zum Glück bis jetzt
vergebens. In dieser Sorge stehen wir jetzt um ihn. Es handelt sich
um die letzten und allerletzten Stufen; er darf doch jetzt nicht zurück!

Nachmals ersuche ich Sie, verehrter Herr, auf dringendste
Gewährung der
um die Monatsrate für August. Haben Sie die Juli-Rate noch
nicht abgeschickt, so tun Sie es doch, bitte, sofort. Holger will sonst
(da er weiß, wie es um uns steht!) am 1. August nach Rostock, um
uns nicht zur Last zu fallen; er sagt, Sie würden ihn dort doch
nicht verhungern lassen. . .

In Erwartung beühigender Nachricht

mit den besten Empfehlungen

Ihr ergebener

A. Horn-Nori.